

Grimme-Förderverein: Judith Scheytt wurde gecancelt

Grimme-Verein erkennt Judith Scheytt »besondere Ehrung« ab – mit wirren Begründungen

Matthias Monroy

Bei der Preisverleihung im Januar war die Welt für den Vereinsvorsitzenden Jörg Schieb noch in Ordnung. Nach einer Beschwerde eines Vereins aus Köln warf er Judith Scheytt vor den Bus.

Im Januar verlieh der Verein der Freunde des Adolf-Grimme-Preises Judith Scheytt den »Donnepp Media Award« – als »besondere Ehrung«. Die damals 17-Jährige habe auf Instagram »eine neue und zeitgemäße Form der Medienpublizistik« geschaffen, hieß es in der auch vom Grimme-Institut verbreiteten Mitteilung[1]. Die Jury lobte »Kenntnisreichtum und analytische Brillanz«, mit denen Scheytt Falschinformationen zum Gaza-Krieg detailliert dekonstruiere. Ihre »pointierten und herausfordernden Analysen« eröffneten »offene Räume« für Gespräche.

Drei Monate später dann die Kehrtwende: Scheytts Mutter erhielt die Mitteilung, dass der Preis aberkannt werde. Ihre Medienkritik sei »strukturell antisemitisch«, heißt es in einer 39-seitigen »Analyse«[2], die der Vereinsvorsitzende Jörg Schieb der inzwischen 18-Jährigen nach einem Telefonat zuschickte. Seine Bewertung fußt auf der IHRA-Definition – sie stellt rigide Israel-Kritik unter Antisemitismusverdacht und ist deshalb besonders in der Linken umstritten[3].

Scheytts Instagram-Kanal belegt derartige Kritik mit Studien und Quellen, wie es auch in der Ehrung hieß. Sie spricht von Genozid, Apartheid, Kriegsverbrechen, erklärt Boykott-Kampagnen gegen Firmen in besetzten Gebieten. Deutschen Medien wirft sie vor, palästinensische Stimmen zu marginalisieren – was der Journalist und Autor Fabian Goldmann in einer Studie nachgewiesen hat[4].

Die Freunde des Adolf-Grimme-Preises sind ein eigenständiger Förderverein, der das Grimme-Institut unterstützt, welches wiederum jährlich den renommierten Grimme-Preis verleiht. Formal sind beide getrennt. Mitunter hilft der Verein dem Institut aber organisatorisch oder finanziell.

Scheytt hat Schiebs »Analyse« zur Aberkennung des »Donnepp Media Award« veröffentlicht. Diese kommt zu dem Schluss, dass Scheytts Videos »auf den ersten Blick keine explizit judenfeindlichen Äußerungen enthalten«. Dennoch würden diese »durch Auslassungen, ungleiche Maßstäbe und verzerrte Darstellungen subtile antisemitische Muster reproduzieren«. Viele Argumente sind jedoch wissenschaftlich fragwürdig – und selbst antisemitisch, etwa indem Schieb Jüd*innen mit Israel gleichsetzt.

In dem Papier heißt es, der Genozidvorwurf vor dem Internationalen Strafgerichtshof verkenne Israels »Präzisionswaffen-Einsatzquote«, weshalb »kaum Zivilbevölkerung« getroffen würde. 93 Prozent aller zivilen Opfer im Gaza-Krieg gingen auf »Human Shield-Strategien« der Hamas zurück, indem diese etwa Kommandozentralen unter Krankenhäusern errichte – die Behauptung gründet allein auf »IDF-Dokumente«, Schieb nennt dazu aber keine Quelle. Ebenso unbelegt ist, dass viele getötete Minderjährige Kämpfer der Hamas seien, da diese zu zwei Dritteln aus »16- bis 17-jährigen Kombattanten« bestehe.

Auch den Siedlungsbau – den sogar die Bundesregierung kritisiert – findet Schieb nicht völkerrechtswidrig: Dieser sei durch das Oslo-Abkommen legitimiert. Ihm zufolge könne es wegen eines arabischen Wahlrechts auch keine Apartheid in Israel geben – obwohl Araber*innen von der Regierung in Tel Aviv auf vielfältige Weise ausgegrenzt, verfolgt und bekämpft werden.

Nachdem Scheytt die Aberkennung auf Instagram öffentlich gemacht hatte, berichtete[5] das Medienmagazin DWDL darüber. Gemutmaß wurde, Schieb habe für seine »Analyse« mit einem KI-Sprachmodell gearbeitet – was dieser nur für »Fotos oder der Formatierung der Seiten« zugeben wollte. Für eine KI als Verfasserin sprechen allerdings auch Rechtschreibfehler wie »Schieferkrankenhaus« für die al-Shifa-Klinik in Gaza sowie das denglische Wort »Blutlibel«, das eine antijüdische Ritualmordlegende meint.

Schieb, selbst Journalist und laut Selbstbeschreibung »KI-Enthusiast«, kommentierte die womöglich maschinelle Erstellung seiner »Analyse« nicht – das »nd« stelle dazu »die völlig falschen Fragen«. In einer zweiten Mail hieß es: »Selbstverständlich nutze ich alle modernen Werkzeuge für Recherche, Analyse und Aufbereitung von Wissen, dazu gehört durchaus auch KI«. Der Verein habe Scheytts Videos nachträglich »juristisch ausgiebig prüfen lassen«, sagte Schieb dem Mediendienst – also auch durch eine KI?

Offenbar handelte es sich bei der Aberkennung um einen Alleingang der Vorstandsmitglieder: Die Auszeichnung beschloss eine sechsköpfige Jury, der drei Externe angehörten. Gegen die Aberkennung des Preises an Scheytt stellten sich explizit zwei von ihnen – Nadia Zaboura und Steffen Grimberg. Sie wurden übergangen.

Fehler im Vorgehen mag Schieb nicht erkennen. »Entscheidend ist doch, dass wir uns gezwungen gesehen haben, den Preis abzuerkennen, da wir weder aktivistische, noch zumindest tendenziell antisemitische Inhalte auszeichnen wollen«. In der Ehrung klang das noch ganz anders: Scheytt wurde explizit für »Medienkritik, Aktivismus und Demokratiebildung« gewürdigt.

Immerhin gesteht das Grimme-Institut Fehler ein: »Auch wenn der Preisstifter und wir immer wieder betont haben, dass Verein und Institut völlig unabhängig voneinander agieren, ist diese Trennung nicht deutlich genug geworden – hier müssen wir besser werden«, sagte die Direktorin Çigdem Uzunoglu »nd«.

Der Förderverein für den Grimme-Preis geht indes auf Tauchstation – Presseanfragen landen auf der Mailbox von Schieb. »Dass ein Institut, das vorgibt, sich für mediale Verantwortung einzusetzen, dazu nach wie vor schweigt, ist für mich der eigentliche Skandal und lässt mich daran zweifeln, ob der Preis von so einem Verein überhaupt noch etwas wert ist«, sagt dazu der Journalist und Autor Goldmann zu »nd«.

Am Mittwoch machte der Vereinsvorsitzende Schieb jedoch gegenüber der Nachrichtenagentur epd bekannt, dass die Kölnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit hinter der Kampagne steckt: der kleine Verein, der auch zu Antisemitismus an Schulen eingeladen wird, habe sich über die Abiturientin beschwert.

»Es ist ein weiterer Fall einer unglaublich langen Liste der letzten zwei Jahre, wo Diskurs verunmöglicht wird«, erklärt Scheytt »nd«. Systematisch machten kleine Lobbygruppen Druck gegen Stimmen, die Narrativen der israelischen Regierung zum Gaza-Krieg entgegenstehen könnten. Dass sie in die Offensive geht, bedauert die 18-Jährige nicht: »Anders als andere kann ich darüber sprechen, da ich nicht von öffentlicher Förderung abhängig bin.«

Links:

- 1 <https://www.grimme-preis.de/presse/pressemeldungen/d/donnepp-media-award-an-annika-schneider>
- 2 <https://x.com/goldi/status/1962830276825854378>
- 3 <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1191158.parteitag-der-linken-antisemitismusdefinition-ihra-laesst-sich-instrumentalisieren.html>
- 4 <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1193691.schlagzeilenanalyse-deutliche-schlagseite-in-deutscher-nahost-berichterstattung.html>
- 5 https://www.dwdl.de/nachrichten/103613/donnepp_media_award_besondere_ehrung_endet_im_eklat/

Quelle: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1193756.gaza-und-israel-grimme-foerderverein-judith-scheytt-wurde-gecancelt.html>

<https://www.jungewelt.de/loginFailed.php?ref=/artikel/507705.medienpreis-totschlagvorwurf-antisemitismus.html>

05.09.2025 / Medien / Seite 14
[Zum Inhalt dieser Ausgabe](#) |

Totschlagvorwurf Antisemitismus

Junge Medienaktivistin Judith Scheytt erst mit Preis geehrt – dann gecancelt. Begründung wohl mit KI generiert

Jakob Reimann

Es wirft ein grelles Schlaglicht auf den kaputten Diskurs zu Palästina und Israel in diesem Land: Ende Januar wurde die damals 17jährige Medienaktivistin Judith Scheytt in den Räumlichkeiten des Grimme-Instituts mit einer »Besonderen Ehrung« im Rahmen des Donnepp Media Award ausgezeichnet, der seit 1991 vom »Verein der Freunde des Adolf-Grimme-Preises« vergeben wird. »Judith Scheytt erschafft mit ihrer Medienkritik auf Instagram eine neue und wahrhaft zeitgemäße For...

Artikel-Länge: 4209 Zeichen



Die Regisseure Hans Block (l) und Moritz Riesewieck (r) lehnen ihren Grimme-Online-Award ab.
Bildrechte: picture alliance/dpa | Henning Kaiser

Schlagwörter

- [Grimme Online Award](#)

09.10.2025, 12:02 Uhr

Eklat beim Grimme Online Award: Gewinner lehnen Preis ab

Der Preis blieb auf dem Rednerpult stehen: Die Regisseure Hans Block und Moritz Riesewieck nahmen gestern Abend ihren Grimme Online Award nicht an. Damit protestieren sie gegen die Aberkennung eines Preises für die Nahost-Aktivistin Judith Scheytt.

Von BR24 Kultur

Über dieses Thema berichtet: Kulturleben am 09.10.2025

Es rumorte schon länger beim [Grimme Online Award](#) (*externer Link*) – seit der Aberkennung des Preises für die junge Nahost-Aktivistin Judith Scheytt hagelt es Kritik, vor allem gegenüber Grimme-Chefin Çiğdem Uzunoglu. Gestern Abend haben nun die Regisseure Moritz Riesewieck und Hans Block ihren Preis auf offener Bühne nicht angenommen. Sie sollten mit einem Sonderpreis für [ihren Dokumentarfilm "Eternal You – Vom Ende der Endlichkeit"](#) über KI-generierte Angebote zur fiktiven Kommunikation mit Verstorbenen ausgezeichnet werden – ließen den Preis aber auf dem Rednerpult stehen.

"Wir hoffen auf eine reflektierte Aufarbeitung"

"Wir hoffen auf eine reflektierte Aufarbeitung, damit wir weiter an diesen Preis glauben können", [sagte Moritz Riesewieck am Pult](#) (*externer Link zum Stream*). "Solange wir das nicht können, stellen wir diesen Preis hier hin und hoffen, uns vielleicht irgendwann wiederzusehen und uns irgendwann wieder richtig zu freuen." Dann stellte Riesewieck den Preis auf das Rednerpult und verließ zusammen mit Hans Block die Bühne.

Was war geschehen? Judith Scheytt hatte im Rahmen einer anderen Preisverleihung, dem 33. Donnepp Media Award, den Preis für Medienkritik bekommen für ihre "neue und wahrhaft zeitgemäße Form der Medienpublizistik", so der Verein der Freunde des Adolf-Grimme-Preises, der

den Dennepp Award vergibt. Die damals 17-jährige Schülerin und Aktivistin postete auf Instagram regelmäßig über den Krieg in Gaza und kritisierte dabei auch die deutsche Berichterstattung.

Ehrung wieder aberkannt

Doch nach Kritik an ihren Posts und Antisemitismusvorwürfen wurde ihr der Preis wieder aberkannt. Ausschlaggebend war wohl ein Einwirken der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die an das Grimme-Institut sowie an den Verein der Freunde des Adolf-Grimme-Preises herangetreten ist. Die Jury habe sich anschließend erneut mit Judith Scheytts Arbeit auseinandergesetzt, so der Vorstandsvorsitzende des Vereins, Jörg Schieb. Man habe festgestellt, dass Scheytt doch nicht preiswürdig sei – und ihr die Ehrung nachträglich aberkannt. Allerdings war das keine einstimmige Jury-Entscheidung, drei Jury-Mitglieder protestierten gegen die Aberkennung.

Das machte Scheytt Anfang September öffentlich, woraufhin es Proteste gab, auch gegenüber dem Grimme-Institut. So gaben etwa die Regisseure Bilal Bahadır und Çağdaş Eren Yüksel ihren Grimme-Preis zurück, den sie im April 2025 für ihre Serie "Uncivilized" bekommen hatten. Sie erwarteten eine persönliche Positionierung der Institutsleiterin Çiğdem Uzunoğlu zum Vorgang, sagten sie dem ["Spiegel"](#). Sie seien mehrmals auf Uzunoğlu zugegangen. Das bestätigte das Institut auch – man habe alle gestellten Fragen ausführlich beantwortet. Umso mehr sei man überrascht, dass die beiden Filmemacher nun ihre Grimme-Preise zurückgeben, hieß es. Die Kritik treffe "den falschen Preis und die falsche Institution".

Verhärtete Fronten bei Preisverleihung

Uzunoğlu hatte den Konflikt zu Beginn der Verleihung selbst angesprochen: **Die Aberkennung des Preises für Scheytt sei "formal betrachtet ein Fehler" gewesen**, sagte sie. Allerdings habe das Grimme-Institut auf diesen Vorgang keinerlei Einfluss genommen. Sie versprach, nun eine offene Debatte zu dem Thema zu führen. Uzunoğlu kündigte zudem an, dass das Institut sich künftig organisatorisch vom Förderverein komplett trennen werde.

Diese Ausführungen von Uzunoğlu reichten Moritz Riesewick und Hans Block nicht aus. Die Aberkennung der Ehrung sei ein massiver Angriff auf die Unabhängigkeit einer Jury-Entscheidung durch Druck von Außenstehenden, sagte Block. Die Grimme-Chefin habe sich demgegenüber versteckt, warf Riesewick ihr vor.

SWR.

Rücknahme des Dennepp Media Awards

Judith Scheytt äußert sich: "Antisemitismus-Vorwurf kam nicht überraschend"

Zuerst bekam sie den Preis für ihren medienkritischen Instagram-Kanal, dann wurde er ihr wieder aberkannt. Im Interview spricht Scheytt von unprofessionellem Verhalten des Vorstands.

Stand

5.9.2025, 19:52 Uhr

Von Autor/in [Diana Hörger](#)

Mittlerweile habe sie den Preis samt Urkunde wieder zurückgeschickt, so Judith Scheytt. Ohne den Bilderrahmen, sagt sie uns am Telefon. Kein Paket sei groß genug gewesen. Auch auf der Internetseite des Vereins der Freunde des Adolf-Grimme-Preises scheint es so, als sei Scheytt nie im Besitz des Preises gewesen. Unter den Preisträgern des Jahres 2025 ist sie nicht mehr zu finden. Auch kein Hinweis auf die Aberkennung von Seiten des Vereins findet sich dort.

Donnepp Media Award entzogen Wegen Antisemitismus-Vorwürfen: Gewinnerin aus dem Rems-Murr-Kreis wird Auszeichnung aberkannt

[Judith Scheytt aus dem Rems-Murr-Kreis wurde im Januar für ihren medienkritischen Instagram-Kanal ausgezeichnet. Jetzt ist ihr die Ehrung wieder aberkannt worden.](#)

Dabei war die Abiturientin Judith Scheytt erst im Januar 2025 mit dem Preis [für ihre medienkritische Berichterstattung ausgezeichnet worden](#). In ihren Posts auf Instagram oder TikTok beschäftigt sich Scheytt mit Kolonialismus und Klimagerechtigkeit, aber auch mit dem Leid der palästinensischen Bevölkerung im Westjordanland und im Gaza-Streifen. Genau für diese Videos wird Scheytt nun aber vom Verein der Freunde des Adolf-Grimme-Preises kritisiert. Der Vorwurf: "systematische Verzerrung und selektive Kontextualisierung des israelisch-palästinensischen Konflikts".

Antisemitismus-Vorwürfe nach Preisverleihung

Zur Begründung, weshalb der 18-Jährigen der Preis wieder aberkannt wurde, schreibt der Vorstand für den Donnepp Media Award am Freitag auf SWR-Anfrage: "Der Donnepp Media Award zeichnet herausragende, kritische Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Funktion der Medien und höchste journalistische Qualität aus. Die Analyse der Videos zeigt jedoch eine systematische Verzerrung und selektive Kontextualisierung des israelisch-palästinensischen Konflikts."

Donnepp Media Award: Aberkennung ausschließlich durch Vorstand

Eine sechsköpfige Jury hatte Anfang des Jahres entschieden, Scheytt die Auszeichnung zu verleihen. Drei dieser Jurymitglieder sind auch Vorstände des Vereins. Während die Jury den Preis ursprünglich gemeinsam vergeben hatte, erfolgte die Aberkennung ausschließlich durch den Vorstand des Vereins.

Eine Faktenkontrolle kann vor einer Preisverleihung unmöglich geleistet werden.

Vorstand Donnepp Media Award

Auf die Frage, weshalb die Videos nicht bereits vor der Verleihung im Januar geprüft worden seien, heißt es am Freitag schriftlich: "Die Entscheidung wurde bewusst bis nach Scheytts Abitur

aufgeschoben und erfolgte erst nach intensiver Einzelprüfung aller Videos aufgrund einer ernsthaften Beschwerde. Eine solche umfassende Faktenkontrolle kann vor einer Preisverleihung unmöglich geleistet werden."

Vorwurf nach Prüfung: inzwischen mehr Aktivismus als Medienkritik

Während vor der Preisverleihung noch Medienkritik im weitesten Sinne im Vordergrund gestanden habe, seien die Inhalte mittlerweile zu ungefilterten aktivistischen Beiträgen geworden, so der Vorstand. Judith Scheytt selbst sieht keinerlei Änderung in ihrem Verhalten und auch nicht in ihren geposteten Videos.

Die Posts sind alle einsehbar; von meiner Seite muss ich sagen, dass meine Arbeit sich nicht verändert hat.

Judith Scheytt

Scheytt sieht sich nicht in der Pflicht, sich verteidigen zu müssen: "Ein Preis ist kein Vertrag, dass ich meine Tätigkeit künftig auch so ausführen muss, wie ich es jetzt tue. Wenn ich Aktivistin sein will, bin ich Aktivistin, wenn ich Journalistin werden will, dann werde ich Journalistin, und wenn ich zur Müllabfuhr gehe, dafür werde ich mich beim Grimme-Institut nicht rechtfertigen", so Scheytt im Interview mit dem SWR.

Verein drohte wohl mit Medienkampagne gegen das Grimme-Institut

Sie selbst sei zunächst gar nicht mit den Vorwürfen und der Aberkennung des Preises konfrontiert worden, sagt Scheytt. Ihre Mutter sei Anfang April von einem Vorstand des Vereins angerufen worden. Daraufhin habe die Schülerin den Verein aufgefordert, sie selbst zu kontaktieren.

Auslöser für die Aberkennung sei Druck von Seiten der Kölnischen Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit gewesen, sagt sie. Zunächst seien unterschiedliche und widersprüchliche Gründe genannt worden, so Scheytt. Unter anderem sei ihr Antisemitismus vorgeworfen worden. "Dann wurde mir transparent gesagt, dass von Seiten des pro-israelitischen Vereins, der sich über mich beschwert hat, mit einer Medienkampagne gegen den Verein und das Grimme-Institut gedroht wurde."

Vorwürfe sind keine Überraschung für Scheytt

Erstaunt sei sie über die Vorwürfe nicht gewesen, so die Aktivistin. "Für mich war der Antisemitismus-Vorwurf nicht überraschend. Das ist kein Einzelfall. Antisemitismus ist inzwischen ein Schlagwort geworden, um Kritik an Israel zu delegitimieren." Von dem, wie sie sagt unprofessionellen Vorgehen des Vereins, sei sie jedoch geschockt gewesen. Nach dem Telefonat sei ihr die [Analyse](#) ihrer kritisierten Inhalte per E-Mail geschickt worden. Die aufgezählten Vorwürfe hat Scheytt unterdessen veröffentlicht. "Sie hätten mich zu jeder Zeit anrufen können und mich fragen, wie ich die Vorwürfe einschätze. Das hat der Verein nicht getan. Das wäre professionell gewesen. Ich habe noch nie erlebt, dass solche Entscheidungen getroffen werden ohne die Person, um die es geht."

Vorstand Donnepp Media Award: Aberkennung unumgänglich

Nach der Aberkennung des Preises für Scheytt hat auch die diesjährige Preisträgerin Annika Schneider ihre Auszeichnung zurückgegeben. Aus Protest, wie sie sagt. Der Vorstand des Vereins der Freunde des Adolf-Grimme-Preises, habe sich offensichtlich nicht mit der Arbeit Scheytts auseinandergesetzt, so Schneider [in einer Erklärung auf ihrer persönlichen Website](#).

Schneider wird auf der Seite des Vereins der Freunde des Adolf-Grimme-Preises noch immer als Preisträgerin genannt. Der Verein bleibt unterdessen bei seiner getroffenen Entscheidung und bei seiner Einschätzung: "Im Interesse der Integrität des Awards und zur Wahrung der satzungsgemäßen Ansprüche war die Aberkennung unumgänglich. Herausragende medienkritische Publizistik erfordert Ausgewogenheit und faktische Fundierung - Einseitigkeit und Aktivismus erfüllen diese Anforderungen nicht."

[judithscheytt](#)

Ich persönlich bin froh, dass ich diesen Preis zurückschicken konnte, da ich wirklich ungern mit einer so unseriös agierenden Institution in Verbindung geraten möchte.

Trotzdem mache ich das öffentlich, da ich finde das Preisträger*innen, ob vergangene oder zukünftige, ein Recht darauf haben zu wissen, was hier abgelaufen ist.

Am Ende ist es schade, um einen Preis und dessen Reputation, der eigentlich einen Raum für offenen medienkritischen Austausch öffnen könnte, den es jetzt mehr denn je braucht.

Achso und eigentlich mies keine Zeit für so was, deswegen leider noch nasse Haare und 4 Stunden Schlaf gehabt 🧠

[alenajabarine](#)

Gut, dass das passiert ist und du anhand dieses Beispiels nun aufzeigen kannst, wie hintergründige Einflussnahme pro-israelischer Lobbyisten aussieht. Das ist viel mehr wert, als jeder Preis eines haltungslosen Vereins, der KI-generierte Analysen mit Rechtschreibfehlern verschickt und statt die Preisträger selbst, ihre Mütter anruft. Danke für deine Arbeit, Judith. Du bist viel zu schlau für die alle.

[jonpeaceman](#)

A-l-t-e-r. !!! Immer wenn man denkt, es geht nicht schlimmer in diesem Land. Danke, dass du das so transparent öffentlich machst und dich von so schmutzigen Tricks 0 beeindrucken lässt! ❤️

[frau_waibel](#)

Junge Junge

Du hast alle Preise der Welt verdient 🔥

[hubi_koch](#)

[L O L](#)

louisaschneider.info

Ob mit oder ohne Preis – deine Arbeit hat eine enorme Wirkung! Als eine der ersten hier auf Social Media hast du die journalistischen Fehler aufgezeigt, die jetzt - nach 22 Monaten genozidales Vorgehen der israelischen Regierung gegen Palästinenser:innen- durch tiefgehende Medienanalysen und Studien belegt und bestärkt werden. Dass dir der Preis so entzogen wurde, ist nicht weniger als ein Skandal. Umso mehr verneige ich mich vor deinem Mut, das öffentlich zu machen. Deine Followerschaft weiß, wie wertvoll deine Stimme ist – und stehen hinter dir.

[melinaborcak](#)

Und dass sie deine Mutter angerufen haben 😂

[zana_seconda](#)

Großartig! Du hast jetzt schon mehr Rückgrat als so mancher „echte“ Journalist. Weiter so!!!!

[candicebreitz](#)

All these spineless institutions will be stewing in shame once they finally come to understand that they've poured untold energy into bullying progressive activists in the defence of genocide denialism. You're far too good for this prize, Judith. They don't deserve to have you on their list of awardees. Wear this moment as a badge of honour. It's just a tiny blip in an ongoing farce, which will one day be seen for what it was. NEVER AGAIN MEANS NEVER AGAIN.

[melanie_morena](#)

Deutschland ist der Sklave des israelischen Kolonisten.

[laralaila](#)

Unfassbar 🤔

[annikabock](#)

Ich bin beeindruckt, wie souverän du damit umgehst und auch, dass du es öffentlich gemacht hast. Diese Institutionen und Preise haben nur so viel Macht und Bedeutung, wie wir ihnen zugestehen.

[frau_malonda](#)

Einfach deine Mutter angerufen, ich kann nicht 🤖

[tarek_bae](#)

Es ist eine feige, unfaire, unsachliche und einseitige Diffamierung basierend auf losen Assoziationsketten, durch die nichts Konkretes vorgeworfen werden kann. Aber das genügt gemeinhin beim Thema „Nahost“. Volle Solidarität. Der Verein diskreditiert nur sich selbst.

[serintogo](#)

WTF EINFACH?? Häääää? Dieses Land ist nur noch lächerlich. Ehrlich äy.

[fabian_goldmann](#)

Ui, krass. Danke, dass du das öffentlich machst und für dein Engagement generell. Hm, was mach ich denn jetzt mit meiner Nominierung? Eine "Auszeichnung" von solchen Lappen brauch ich auf jeden Fall nicht.

[dertraductor](#)

Schaut bei [@christenanderseiteisraels](#), [@judithscheytt](#) die waren es, bestimmt. Ganz schön eklig was sie alles posten.

Wahnsinn. Das tut mir leid. Vielleicht sollten alle den Grimme Preis boykottieren?

[@fabian_goldmann](#)?

[ab_abbs](#)

Ok wow, this is next level verkorkst und peinlich. Alles unlogisch, unprofessionell, kein Rückgrat und keine eigenen Werte. Und die Birne mal zu benutzen, ist da wohl auch nicht gern gesehen.

[prof_turbulence](#)

Wird die Jury ein Statement abgeben?

[xenia_kellner](#)

Wahnsinn, wie wichtige Kulturinstitutionen wie das [@grimme_institut](#) immernoch einknicken und sich zum Komplizen machen bei der Zensur mutiger, kritischer Stimmen.

[@judithscheytt](#) du erwähnst einen kleinen, christlichen Verein. Ist bekannt um welchen es sich handelt? Ich würde vermuten, dass es sich um einen evangelikalen Verein handelt. Auch in Deutschland gibt es Zusammenarbeit und Unterstützung zwischen evangelikalen und israelischen Vereinen, Initiativen und Think Tanks.

Ist bekannt, wer die Analyse in Auftrag gegeben hat? Wer sie finanziert hat? Wer sie durchgeführt und verfasst hat? Wer sie dem Grimme Institut zur Verfügung gestellt hat? Oder der das Grimme Institut diese Analyse selbst durchgeführt/ in Auftrag gegeben und finanziert? Das sollte das Grimme Institut transparent machen. Und sich bewusst machen, dass sie dadurch an gezielten Diffamierungskampagnen (was Teil von Onlinegewalt ist) gegen junge Frauen aktiv teil nimmt. Ich würde in Betracht ziehen hier sowohl gegen das Grimme Institut, als auch gegen die Verfasser:innen und Auftraggeber:innen gerichtlich vorzugehen. Solche Fälle sind strategisch wichtig zu führen!

Und dann wäre es noch interessant vom Grimme Institut zu erfahren, ob sie selbst unter Druck gesetzt wurden und ihnen evtl. damit gedroht wurde, dass ihnen öffentliche und/oder private Gelder gestrichen werden könnten. Du sagt, ihnen wurde mit dem einschalten der Staatskanzlei und der Öffentlichkeit gedroht.

Leider sehen wir diese Praxis vermehrt und es wäre wichtig, dass Organisationen und Institutionen damit mehr an die Öffentlichkeit gehen, damit das Ausmaß dieses Drucks sichtbar wird.

Es besteht eine große Unsicherheit im Zusammenhang mit der IHRA-Definition und ich finde hier muss auch die Staatskanzlei klar Stellung beziehen, dass es hier nicht zum Entzug von Zuwendungen gekommen wäre und die IHRA Definition dafür ungeeignet ist. Es kann nicht sein, dass hier diese Unsicherheit für Institutionen, Organisationen, Kunst, Kultur, und Wissenschaft bestehen bleibt.

Das Grimme Institut war letztes Jahr wohl in einem finanziellen Engpass und die Mitarbeitenden haben freiwillig auf eine tarifliche Gehaltserhöhung verzichtet.

[ramsyki](#)



mach genau weiter so. Gut, dass du es öffentlich machst

[fabiankregel](#)

Danke für dein Rückgrat und die Integrität 🙌🙌

[frau waibel](#)

Die kommen immer mit medial usw haha. Das hat die [@digev_de](#) auch versucht bei mir.

[danielasepehri](#)

Wtf

[jasmina.wesolowski](#)

peak comedy.

[aljosha](#)

Das ist so traurig, so beängstigend. Du bist so toll Judith! Preis für Menschlichkeit & Integrität geht an dich ❤️

[talkmitelias](#)

Deutschland ist RekordmeisterIn im Rudern

[iasmaael](#)

Eieiei. Das ist auf so vielen Ebenen so beschämend und bezeichnend. Es ist immer wieder ekelhaft zuzusehen, wie Einfluss auf deutsche Institutionen genommen wird und erfolgreich genommen werden kann.

[melinaborcak](#)

Woouooooooooooooow... also ich kenn leider die probleme des DE journalismus seit jahren aus erster hand und dache, mich schockt nix mehr. und dann ein neues tief. Preise werden zu korrupter Fetternwirtschaft, wenn sie nicht nach Verdienst sondern Image und Drohungen verteilt werden.

[kulturton](#)

Bodenlos. Zum Fremdschämen ist noch gelinde ausgedrückt. Danke für die Transparenz. ❤️

[sonja howard official](#)

Ach wie feige sie alle sind, es ist so peinlich. Shame on you [@grimme_institut](#) Ich kenne diesen Verein ziemlich sicher, they're trying soooo hard. Landtag NRW ist auch eingeknickt :)

[in_xpression](#)

Damit hat [@grimme_institut](#) auf ganzer Line alles verloren, was es an Seriosität, Ehrenhaftigkeit und sonstigen zu würdigenden Werten gibt! Und Du liebste [@judithscheytt](#) hast sehr genial aufgezeigt, wie man sie alle gleichzeitig eloquent faltet und in die Tasche steckt 🤔👉👉👉👉

[criticalthoughtsonjustice](#)

Full Support! [@grimme_institut](#) Shame on you! Genau so macht ihr euch mitschuldig an Genoz+d, der heute erneut von der wichtigsten Vereinigung von Völkern+rd-Forschern weltweit in einer Resolution bestätigt wurde.

[wirhabennichtsgewusst](#)

📣 EVERYBODY NEEDS TO HEAR ABOUT THE LOBBY! 📣 Unfassbar. Wir stehen hinter dir! Danke für deine Arbeit und deinen Einsatz! Und [@grimme_institut](#) so ein Verhalten ist mega feige und mies von euch. Und den Opfern des Genoz+ds in Gaza fällt ihr damit dermaßen in den Rücken. Ist euch das bewusst?

Was ist das Grimme-Institut?

Das 1973 durch den [Deutschen Volkshochschulverband \(DVV\)](#) gegründete [Grimme-Institut \(Grimme-Institut Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH\)](#) mit der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH, ist eine Forschungs- und Dienstleistungseinrichtung mit Sitz in Marl. Das Institut befasst sich mit Fragen zur Medienkultur und -bildung in Deutschland und auf europäischer Ebene und trägt durch seine Arbeit zur öffentlichen Meinungsbildung bei Medienthemen bei. Zu seiner Kernaufgabe gehört die Bewertung und Analyse von Medienangeboten im Fernsehen, Hörfunk und Internet. In diesem Zusammenhang werden vom Grimme-Institut auch unabhängige, jährliche Qualitätswettbewerbe veranstaltet, wie der Grimme-Preis, der seit 1964 für Fernsehproduktionen verliehen wird und der Grimme Online Award für Internetangebote (seit 2001). Zudem wirkt es seit 2010 maßgeblich bei der Auswahl für den Deutschen Radiopreis mit.

Mit seinen Einrichtungen [Grimme Medienbildung](#) und [Grimme-Akademie](#) fördert das Institut medientheoretische und medienpraktische Bildungsarbeit für Medienschaffende, Bildungseinrichtungen und verschiedene gesellschaftliche Gruppen. 2014 gründete es zusammen mit der Universität das [Grimme Forschungskolleg](#) an der Universität Köln, das sich mit praxisorientierter interdisziplinärer Forschung zu Medien und Gesellschaft im digitalen Zeitalter befasst. Die Finanzierung des Grimme-Instituts erfolgt hauptsächlich durch das Land Nordrhein-Westfalen (rund 2.345.000 Euro jährlich, Stand 2022), aber auch durch weitere Institutionen wie dem WDR. Gesellschafter sind der Deutsche Volkshochschul-Verband, der WDR, das ZDF, die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, die Film- und Medienstiftung NRW, die Stadt Marl und das Land Nordrhein-Westfalen.

Quellen

BR Archiv für BR24 • Factfox